

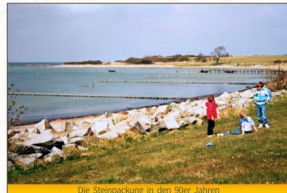
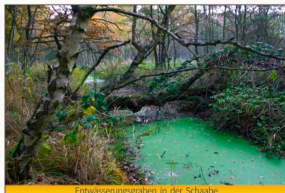
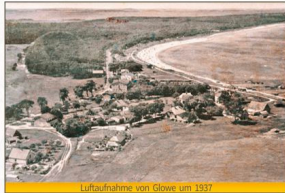
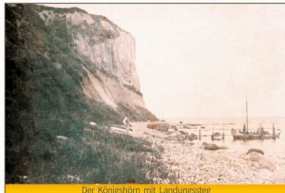
DIE SCHAABE UND DER KÖNIGSHÖRN

Die Schaabe ist eine Nehrung, die die Tromper Wiek vom Großen Jasmunder Bodden trennt und die Halbinsel Jasmund mit Wittow verbindet. Der Name wird aus dem slawischen Wort „scoba“ abgeleitet und bedeutet „Klammer“. Die Nehrung bildete sich vor 3-4000 Jahren im Strömungsschatten der Inselkerne (im Südosten der 6 m hohe Wall, in der Mitte der 10,40 m hohe Kegelinberg). Sie besteht aus Dünen, Reffen (Strandwällen) und Riegen (Vertiefungen) und gliedert sich in Strand, Weiß-, Graudünengelände, ältere Gelb- und Braundünen und Seesandwiesen.

Eine besonders tiefe Riege ist der „Rote See“, der nachweislich im Urmesstischblatt 1836 noch eine Verbindung zum Bodden führte. Die Schaabe war unbewaldet und wurde von den Wittower Bauern als Weideland genutzt. Erst ab 1861 begann die Aufforstung mit Kiefern und zum Teil mit Eichen, Birken und Erlen.

Bis zum Deichbau 1863/64 und 1870 traten periodische Überflutungen auf. Seitdem wird der Wasserstand allein vom Grundwasser bestimmt und durch Entwässerungsgräben geregelt. Durch die intensive Landschaftsveränderung der letzten 150 Jahre in dieser Region bildete sich eine artenreiche Natur heraus.

Die Naturschutzgebiete um den Roten See und die Scheidebäk, den Spkyer- und Mittelsee, sowie die Seesandwiesen umfassen wertvolle Lebensräume und ihre Lebensgemeinschaften.



„Zum Besuche der Insel Rügen“
 Vem hier fahrt den ersten Deutschen-Ruhmgefahrtes
„Sertha“
 durch das Binnenwasser
 zwischen Stralsund und
 Wolgast, Polchow
 eine angenehme und billige
 Reisegelegenheit.
 Während der Ruhe-Gelton fährt das Schiff
 von Stralsund: täglich, Sonntags ausgenommen,
 9½ Uhr Nachmittags,
 von Wolgast: täglich, Sonntags ausgenommen,
 7 Uhr Morgens.
 Dauer der Fahrt 4½ Stunden.
 Reisende nach Stubbenkammer, Eschwalb, Grampos
 und Lohme finden in Wolgast Fußwerk zu billigen
 Taxen. Fußlasten sind bei dem Capitän des Schiffes
 zu lösen.
 Das Nähere über diese Tour ist aus den neuesten
 Fahrplänen und Coucouffieren zu erfahren.
 Stralsund, 1878.
Geinrich Jstahl.

Schiffahrtsplan Stralsund - Polchow 1887

HISTORIE DES FREMDENVERKEHRS

In den Reiseführern der Insel Rügen um 1880 findet Glowe noch wenig Beachtung. Erst mit der Eröffnung der Eisenbahnfahrverbindung von Stralsund nach Altefähr 1883 und ihrer Weiterführung bis Bergen und Sassnitz, sowie dem Bau der Chaussee von Sagard 1882/83 entwickelte sich der Fremdenverkehr.

Von 1864 bis 1890 bestand eine Schiffsverbindung zwischen Stralsund und Polchow. Weiter führte der Weg mit Pferd und Wagen durch die „Große und Kleine Wedde“ (Fürten mit festem Untergrund), über die uralte Heringstraße am Großen Jasmunder Bodden entlang.

Die ältesten Gasthäuser in Glowe sind das 1870 erbaute „Gasthaus zur Schaabe“ und „Bandelins Gasthaus“ (heute die Pizzeria).

Um 1890 entstanden weitere Logienhäuser. Lebenswert wird in Prospekten von 1897 das stattliche „Strandhotel“ des Herrn Lockenitz mit seinem wunderschönen Garten und einer bemerkenswerten Steinsammlung hervorgehoben.

Glowe wurde als wichtigstes Fischerdorf auf Jasmund bezeichnet, der Komfort aber nur für Anspruchsvolle empfohlen. Die Zimmerpreise lagen zwischen 8,- und 15,- Mark pro Woche. Kurtaxe wurde nicht erhoben. Ein Telegraph galt als großer Fortschritt.

1904 übernachtete die Schriftstellerin Elisabeth von Arnim in „Bandelins Gasthaus“ und schreibt später u.a. in ihrem Roman „Elisabeth auf Rügen“ über Glowe:

„Dieser Ort war von allen auf Rügen, die ich kennengelernt habe, der ländlichste und friedlichste.“

1910 übernahmen 657 Badegäste ihre Ferien in Glowe, 250 Einwohner lebten hier.

Bis 1918/19 existierten Badehütten am Strand, streng getrennt für Damen und Herren. Die Gebühr betrug 0,20 Pf., Kinder die Hälfte. Kutschfahrten in die Umgebung und Bootstouren nach Kap Arkona, Lohme und Stubbenkammer waren beliebt.

Im 1. Weltkrieg und den Folgejahren verringerten sich die Besucherzahlen, stiegen aber ab 1920 stetig an.

Reiseplan		Kurtaxe		Kurtaxe	
Reiseplan	Kurtaxe	Reiseplan	Kurtaxe	Reiseplan	Kurtaxe
1. Person	0,20 RM	1. Person	0,20 RM	1. Person	0,20 RM
2. Person	0,10 RM	2. Person	0,10 RM	2. Person	0,10 RM

Logierhäuser, Wohnungen mit und ohne Küchenbenutzung standen zur Verfügung. In einer Herberge auf dem Grundstück von Herrn Trost wurden von 1920 bis 1937 für 40 Personen Strohsäcke bereit gestellt und in einer Scheune von Frau Harms gab es 30 Fußbodenplätze und 20 eisener Bettgestelle mit Strohsäcken. Genutzt wurde diese Herberge bis 1953.

54 Vermieter boten 365 Betten an. Die Kurtaxeverordnung erhob für die 1. Person 0,20 RM, für die 2. Person 0,10 RM pro Tag.

1933 konnten 2.646 Gäste begrüßt werden. Viele kamen aus Berlin. Das von 1911 bis 1943 geführte Fremdenbuch des „Gasthauses zur Schaabe“ erzählt Geschichten und Geschichte.

Während und nach dem 2. Weltkrieg änderte sich die Situation gravierend.

Für die Flüchtlinge aus Pommern und Ostpreußen musste Wohnraum geschaffen werden. Die Einwohnerzahl wuchs beträchtlich. Dazu kam 1952 der Baubeginn eines Militärlagers, der für Glowe schicksalshafte Veränderungen brachte und 1953 eingestellt wurde.

Im Sommer 1954 entdeckten die ersten Urlauber Glowe als Urlaubsort wieder. Bereits 1957 erholten sich hier 8.515 Gäste, darunter sehr viele Kinder, von denen einige als Erwachsene „ihrem“ Ferienort treu geblieben sind.

